№ 5054. Donnerstag, 17. September. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Der Rechtsanwalt und Notar Roetger in Muskau ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Lauban versetzt worden.

Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Göttingen, Dr. Curtius, ist in gleicher Eigenschaft an die Berliner Universität berufen. Dem Pächter des Stiftsvorwerks Aurith, Petsch, ist der Character als K. Oberamtmann beigelegt worden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 138. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 2144. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 1835. 3 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 43,522 76,216 und 86,822. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 10,713 und 38,508. 3 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 11,603 59,719 und 85,401 und 12 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 516 627 2563 4070 9720 50,719 57,246 60,019 69,926 76,756 82,117 und 90,435.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Flensburg, 16. Sept. Der König wohnte heute dem Exerziren der 18. Division bei, und begab sich alsdann nach dem Marienholze zu dem Festschießen der Schützengilde, wo derselbe zwei glückliche Schüsse that; alsdann wurde ein Ausflug nach Glücksburg unternommen. Heute Nachmittag wird der König in der Harmonie diniren und Abends in der Soirée in Tivoli erscheinen. (W. T.)

Dresden, 16. Sept. Die Nachricht des hiesigen „Bulletin international“, das preußische Kriegsministerium habe dem sächsischen Generalstabe in Erwartung eines Krieges mit Frankreich einen detaillirten Feldzugsplan übermittelt, wird von dem „Dresdener Journal“ als jedweder Begründung entbehrend bezeichnet. (W. T.)

Leipzig, 16. Sept. Auf Beschluß des hiesigen Polizeiamtes wurde heute der allgemeine deutsche Arbeiterverein, dessen Präsident Dr. Schweitzer in Berlin ist, auf Grund des Paragraphen 24 des Vereinsgesetzes aufgelöst. (N. T.)

Lübeck, 16. Sept. Der völlig freie Verkehr zwischen dem Zollverein, Lübeck und Mecklenburg wird am 19. d. M. eintreten.

Stuttgart, 16. Sept. Die angekündigte Veröffentlichung der gegen den Bischof von Rothenburg beim heiligen Stuhle insinuirten Denunciation wird Seitens des Bischofs unterbleiben; dagegen theilt ein Cirkularerlaß desselben Bischofs an die Diöcesangeistlichkeit mit, daß der Regens und Sub-Regens des Sprengels, die Geistlichen Mast und Hoefer, in die Pfarrstellen zu Stockheim und Soedtlen versetzt worden sind. (W. T.)

Darmstadt, 16. Sept. Nach einem der „Darmstädter Zeitung“ zugegangenen Telegramm sollen gegen die Richtigkeit der Nachricht, daß in der Nähe von München die Rinderpest ausgebrochen sei, Bedenken erhoben sein; neue Untersuchungen sind betreffenden Ortes angeordnet.

München, 16. Sept. Der König hielt heute Mittags, umgeben von zahlreicher glänzender Suite, auf dem Marsfelde eine Heerschau. Bei seiner Ankunft und beim Fortgehen wurde der König von dem zahlreich versammelten Publikum auf das lebhafteste und herzlichste begrüßt. (N. T.)

London, 16. Sept. Die officielle „London Gazette“ meldet, daß das Parlament bis zum 26. November vertagt bleiben werde. — Die Revisoren der Wählerlisten haben den Frauen das Stimmrecht nicht eingeräumt. (N. T.)

— Nach einem Berichte aus Lima vom 27. August sind bei dem furchtbaren Erdbeben Lima, Callao, Valparaiso unversehrt geblieben, Arequipa und Iquique durch dasselbe zerstört. (N. T.)

Paris, 16. Sept. Der „Abend-Moniteur“ sagt in seinem Bülletin, die politische Lage bewahre überall einen ruhigen und friedlichen Character; während die meisten Fürsten augenblicklich von ihren Residenzen abwesend seien, bemühen sich die Regierungen, die Ideen der Mäßigung bei den verschiedenen Aufgaben, die ihnen zur Prüfung vorliegen, vorwalten zu lassen. — „Patrie“ interpretirt die Ansprache des Königs von Preußen in Kiel in friedlichem Sinne und sagt: Die öffentliche Meinung werde aus der in der Rede enthaltenen Anspielung des Königs auf den Krieg in den Herzogthümern kein kriegerisches Prognostikon ziehen. Der Artikel schließt: Man wird in Deutschland den friedlichen Verheißungen des Königs Wilhelm Beifall zollen, wie man sich in Frankreich über die Sorgfalt Glück wünscht, mit welcher der Kaiser bei der Abreise von Chalons es vermied, für feindselige Commentare einen Vorwand zu geben. — „Etendard“ hält dafür, daß die Rede des Königs von Preußen keine der Aufrechterhaltung des Friedens ungünstige Idee implizire. (W. T.)

Zur Förderung der Gewerbe. II.

Die Nachtheile aus dem gewohnten Lehrverhältniß im Handwerk zeigen sich zunächst am Lehrling selbst. Es mag wahr sein, daß für den Lehrling das Bewußtsein, er bereite sich während der Lehrzeit aufs künftige Brodverdienen vor, einen gewissen Sporn zur Benutzung derselben abgiebt. Aber welche Erfahrungen macht man in der Regel mit diesem Sporn, namentlich, wenn vor dem Lehrling eine geraume Spanne liegt, in der noch immer Zeit zum Lernen ist? Der Lehrling wird gleich von vorneherein ganz von selber gemächlich. Er hat vorläufig, wenn er nicht mit ganz außergewöhnlicher Lust für die Profession in die Werkstatt eingetreten, gar keine Veranlassung, den Unterweisungen des Meisters besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dazu kommt die Ungewohnheit der Beschäftigung, die Fremdheit in den Handthierungen 2c., kurz alles, was ihn bei überhaupt nicht besonders regem Trieb noch mehr zur Lässigkeit geneigt macht. Mit den größten und gefährlichsten Untugenden, die man haben kann, wenn man etwas erlernen, wenn man zu Fleiß, Strebsamkeit und Tüchtigkeit herangebildet werden soll, beginnt also der Lehrling seine Lehrzeit und was weiter kommt, trägt nicht gerade dazu bei ihn von diesen Untugenden zu befreien. Im Gegentheil, dem Lehrling wird alles das, was wir doch oft genug beklagen hören, durch die Gewohnheit während der Lehrzeit zur andern Natur.

Es versteht sich von selbst, daß, wer unter solchen Umständen sein Handwerk lernt, gerade nicht der tüchtigste in demselben werden wird, wenn er auch mit der Zeit sich so viel davon aneignet, um zur Noth später als Geselle und selbstständiger Handwerker fortzukommen. In der Lehrzeit wird daher nicht bloß zu jenen Untugenden sondern auch zu den Mängeln in der Technik, die einst für's ganze übrige Leben dem Einzelnen bleiben, der Grund gelegt. Wie der Lehrling keinen unmittelbaren Sporn hat, die Zeit zu benutzen, weil er doch ein für allemale seine Jahre in der Lehre aushalten muß, so hat er auch keinen unmittelbaren Sporn, sein Handwerk so gut wie möglich zu erlernen. Er hat Wohnung, Kost und Kleidung, ob er seine Arbeit gut oder nur mittelmäßig macht. Er weiß vorläufig nicht, weshalb und wofür er sich besonders anstrengen sollte. Er merkt nicht im geringsten, daß er dadurch irgend etwas besser hätte. Er arbeitet also in der Mehrzahl der Fälle nur um der Nothdurft zu genügen, um den Meister nur einigermaßen zufrieden zu stellen. Das Uebrige wird sich ja schon später finden, wenn er mehr davon haben wird. Diese Maxime befolgt der Lehrling bewußt oder instinctmäßig. Sie liegt einmal zu sehr in der ursprünglichen Menschennatur begründet. Und die Gesellenprüfung konnte sie bei ihm ebensowenig wankend machen. Denn so viel lernt er schon um diese zu bestehen.

Wenn man sich nur diese ganz einfachen und überaus natürlichen Folgen des bisherigen Lehrwesens vergegenwärtigt, dann wird man sich gar nicht mehr wundern, daß sowohl die Meister mit ihren Gehilfen, wie das Publikum mit den Arbeiten, nur zu oft unzufrieden zu sein Veranlassung haben. Der Mangel an Strebsamkeit, Fleiß, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit 2c. wird den jungen Handwerkern in ihrer Lehrzeit zur Gewohnheit und nur die bittersten Lebenserfahrungen oder ein in den reifern Jahren erst allmälig zum Durchbruch kommender besserer Geist rüttelt sie aus derselben auf. Dann aber pflegt in der Regel der Schaden nicht mehr vollkommen geheilt werden zu können.

Alle handwerksmäßigen Gewerbe im ganzen Lande müssen nothwendig unter diesen ersten Grundübeln der Heranbildung leiden. Die Concurrenz, sowohl des Auslandes, wie des fabrikmäßigen Betriebs und der größeren Vollkommenheit der Handwerkerleistungen in großen Centralpunkten des Verkehrs und Bedarfs wird ihnen unter solchen Umständen in hohem Grade empfindlich, da sie nicht zu dem, was sie allein in Stand setzen könnte, dieser Concurrenz die Spitze zu bieten, nicht zu größtmöglichster Tüchtigkeit, sondern eher zum Gegentheil, zur Mittelmäßigkeit von Anfang an gewöhnt sind. Ueberdies haben sie in unserer schnell fortschreitenden Zeit einen sehr schwierigen Stand, den steten Neuerungen und Verbesserungen in ihrem Gewerbe gegenüber. Ihnen fehlt die Sicherheit und Gewandtheit, welche erforderlich ist, um sich solcher schnell zu bemächtigen, manchmal sogar die Fähigkeit, überhaupt ihren Werth zu schätzen. In dem zünftigen und daher an der alten Gewohnheit mit allen Fasern haftenden Deutschland hat es am längsten gedauert, ehe sich die Maschinen neuer Methoden und Verbesserungen im Handwerk allgemein einbürgerten. Darunter hat das deutsche Gewerbe wie das verbrauchende Publikum in Deutschland sehr empfindlich gelitten und der Grund liegt zum großen Theil in der so äußerst mängelvollen Heranbildung zu denselben.

Wir schreiben nur zur Anregung, nicht um den Gegenstand, den wir behandeln, hier zu erschöpfen. Jeder denkende Handwerker wird die Uebelstände, welche im Handwerk aus der ersten Entwicklung in der Lehrzeit stammen, bis ins Detail verfolgen können, wenn er nur erst überhaupt einsieht, daß dort die Keime zu einer ganzen Reihe der empfindlichsten Uebelstände stecken. Dann wird er aber auch weiter einsehen, wie wohl jeder Handwerker kein größeres Interesse hat, als daß diese Uebel mit der Wurzel ausgerottet werden. Daß das gar nicht so schwer ist, werden wir in dem nächsten Artikel darlegen.

Stadt-Theater.

Die Eröffnung einer neuen Theatersaison ist kein welterschütterndes Ereigniß, keine Kriegs- und Friedensfrage, immerhin aber eine Begebenheit von nicht unbedeutendem lokalen Interesse. Es handelt sich um das Bedürfniß nach anregender geistiger Zerstreuung, welches für eine Reihe von Monaten in Frage kommt. Da möchte denn Jeder gern wissen, ob er sich im Theater gut untergebracht sehen wird und ob seine Ansprüche an Erholung und Genuß durch die neue Künstlergesellschaft die gewünschte Realisirung finden werden. Diese Ansprüche gehen bekanntlich immer weit auseinander, denn: „viel Köpfe, viel Sinn.“ Am besten werden stets die Gemäßigten fortkommen, also jene Theaterfreunde, welche die lokalen Verhältnisse vom richtigen Gesichtspunkte aus betrachten und von den Leistungen eines Stadttheaters nicht Wunderdinge erwarten. Sie werden durch tüchtig strebende, mit Eifer wirkende Kräfte, sobald diese nicht alles Talentes baar sind, sich befriedigt fühlen, während derjenige Theil des Publikums, welcher sich allzu sanguinischen Hoffnungen hingiebt und einen nicht zu rechtfertigenden hohen Maßstab an die Leistungen legt, manchen Grund zur Mißstimmung finden wird und durch eine gar zu strenge Kritik sich das Vergnügen an der Sache verdirbt. Um zu einer in jedem Betracht vorzüglichen Oper, welche dem gebildeten Kunstfreunde einen wirklichen Hochgenuß gewährt, zu gelangen, müssen andere Mittel aufgewendet werden, als der Direction einer Provinzialbühne zu Gebote stehen. Und soll man die Oper deshalb ganz entbehren, weil mancherlei Wünsche unerfüllt bleiben und weil zu ihrer Illustrirung nicht lauter Gesangstalente ersten Ranges in Bewegung gesetzt werden können? Daß es auch reich dotirten Bühnen an Mittelmäßigkeiten nicht fehlt, davon kann man sich alle Tage überzeugen. Bedeutende Capazitäten sind selten und für die Mehrzahl der deutschen Bühnen aus begreiflichen Gründen unerschwinglich. Darum blicke man nicht mit vornehmer Geringschätzung auf das für die hiesigen Verhältnisse Erreichbare herab und verkümmere sich nicht den Operngenuß durch das Bewußtsein, daß man einmal diese und jene Rolle von der Lucca, oder von Niemann, Wachtel u. s. w. viel besser gehört hat, als von bescheideneren Kräften des Danziger Stadttheaters. Solche Auffassung ist eine unrichtige. Eben so wenig wie Jemand einen mäßigen Wohlstand verschmähen wird, dem es nicht beschieden ist ein Millionär zu sein, eben so wenig stichhaltig wäre es, dem Operngenuß überhaupt zu entsagen, weil der Luxus des Königl. Hoftheaters in Berlin nicht auf die Danziger Bühne zu verpflanzen ist. Darum sei es dem Publikum an das Herz gelegt, das Unternehmen der Direction thatkräftig zu unterstützen. Bei mangelnder Theilnahme könnte einmal der Fall eintreten, daß die kostspielige Oper ganz eingehen müßte, und damit wäre den musikalischen Interessen des Publikums doch wahrlich nicht gedient.

Selbstverständlich kann es nicht die Aufgabe der Kritik sein — und eine solche hat sich der musikalische Referent dieser Blätter niemals gestellt — jede Opernvorstellung als gut hinzunehmen und mit einem lobenden Visum zu versehen. Die Kritik wird fortfahren, in wohlerwogener Weise Lob und Tadel auszusprechen, sie wird sich bemühen, in unparteiischer Haltung das Gute anzuerkennen, die Mängel aber zu rügen. Dabei wird sie versuchen, immer den angemessenen Standpunkt festzuhalten und gern zu möglichster Nachsicht geneigt sein, in Erwägung des Maßstabes, welcher an die Opernkräfte einer Provinzialbühne zu legen ist. Sache der Direction aber ist es, für gut abgerundete Vorstellungen Sorge zu tragen und jede übereilte, unreife Production zu vermeiden. Es dürfte sich hier der Grundsatz: „non multa, sed multum“ empfehlen, um die Befriedigung des Publikums, wie der Kritik hervorzurufen. Auch dem gewiß begründeten Wunsche nach größerer Abwechselung des Opernrepertoires sei hier wiederholentlich Ausdruck gegeben. Das ewige Einerlei von einigen Dutzend Opern, Jahr aus, Jahr ein, muß endlich eine Abspannung herbeiführen und der Opernlust des Publikums einen Dämpfer aufsetzen. Wir hoffen, das sich das neue Personal tüchtig rühren werde und daß wir beim Schlusse der Saison eine namhafte Anzahl von neu einstudirten Werken zu registriren haben werden.

Die „Hugenotten“ von Meyerbeer gehören zu den Opern, welche die Unzulänglichkeit der Mittel bei kleineren Bühnen, sowohl in Bezug auf Gesangskräfte, als auf scenische Ausstattung, sehr augenfällig dokumentiren. Und doch würde eine Ausschließung dieser Oper bei dem größten Theile des Publikums auf Opposition stoßen. Es ist daher geboten, über die unvermeidlichen Mängel einer Hugenotten-Vorstellung nicht ein gar zu strenges Urtheil zu fällen, dagegen ihre guten Seiten mit Vorliebe zu betonen, zumal wenn neue Gesangskräfte in einem so schwierigen Werke ihre Feuerprobe zu bestehen haben. Zufällig waren auch im vorigen Jahre die „Hugenotten“ dazu ausersehen, die Opernsaison zu eröffnen. Es kann immer nur von dem ersten Eindrucke die Rede sein, welchen die neuen Sänger mit ihren Leistungen hervorgebracht haben. Das ganze Maß ihrer Geschicklichkeit, die Tragweite ihrer Talente offenbaren sich dem Hörer erst nach wiederholter Bekanntschaft und nach Beseitigung aller hindernder Einflüsse, welche den Sängern erwachsen theils durch Befangenheit, theils dadurch, daß sie sich unter einander noch fremd fühlen und im Zusammenspiel genirt sind. Ein Urtheil ist unter solchen Umständen nur mit Vorsicht abzugeben und kann am allerwenigsten erschöpfend sein. So viel sei hier gleich angeführt, daß im Allgemeinen die neuen Kräfte mit großem Wohlwollen aufgenommen wurden, und daß der Beifall für eine erste Vorstellung außerordentlich reichlich bemessen wurde.

Am meisten Routine als dramatischer Sänger entwickelte offenbar der Darsteller des Raoul, Herr Arnurius. Seine Wirksamkeit bei der Bühne ist bereits eine vieljährige, er hat deshalb eine respectable musikalische Fertigkeit, eine in jedem Betracht sichere Praxis in die Waageschale zu legen, die hoch zu schätzen ist. Natürlich wird man von diesem Sänger kein jugendfrisches, blühendes Organ erwarten können, aber es ist noch genügende Klangfülle vorhanden zur Erzielung eines günstigen musikalischen Colorits, und die Geschicklichkeit, mit der Herr Arnurius die Bruststimme mit dem Falset in Verbindung zu bringen weiß, gewährt für eine gute Beleuchtung des Raoul namhafte Vortheile. Der Klangfarbe nach eignet sich die Stimme offenbar mehr für lyrische Tenorpartien, aber sie ist auch einer energischen Färbung fähig, wie sie das Duo im vierten Act verlangt, und es fehlte hier keineswegs an Kraft und Ausdauer. Es hat uns namentlich auch gefreut, daß Herr Arnurius im Gesange ein gutes Maß zu halten wußte und sich nicht zu unschönen, forcirten Kraftanstrengungen hinreißen ließ. Nur einige Male trieb der Sänger die Stimme etwas in die Höhe und verrieth eine Hinneigung zum Distoniren. — In Fräul. Lehmann, welche die Königin sang, lernten wir eine recht stimmbegabte und musikalisch gebildete Coloratursängerin kennen. Die Stimme spricht leicht an, auch im höchsten Register, und entwickelt eine korrekt ausgebildete Coloratur. Die Sängerin überwand mit Sicherheit und Ruhe die raffinirten Schwierigkeiten, an denen diese Rolle überreich ist. Besonders glückte die erste Hälfte der Partie, während es dem Duo mit Raoul an jener eleganten und fein berechneten Ausprägung fehlte, welche der Koketterie der genußsüchtigen Königin erst das rechte Lustre giebt. Ueberhaupt fehlt dem Gesange des Fräul. Lehmann noch Wärme und Uebung im Dramatischen. — Die Darstellerin der Valentine, Fräulein Chüden, besitzt eine volle, klangreiche Stimme, welche wohl geeignet ist, nach der

*** **Berlin**, 16. Sept. [Die „Nordd. Allgem. Zeitg." auf der ersten und auf der dritten Seite.] Die heutige Nummer der „Nordd. Allgem. Ztg." theilt der Welt eine ganz neue Entdeckung mit. Die „Manchesterschule" und speziell für Deutschland Herr Schulze-Delitzsch sind an den ausschweifenden Forderungen Schuld, die jüngst auf den Arbeitercongressen in Nürnberg und Brüssel von den Socialisten gestellt wurden. Es ist interessant, wie Herr Braß sich seine Sündenböcke einzufangen versteht. Dieser Schulze und seine Freunde haben den Arbeitern Jahre lang die Freiheit und die Selbsthilfe als das Erlösungsmittel von allen Uebeln angepriesen und Jahre lang sind die Arbeiter dieser schön tönenden „Pfeife" der modernen Rattenfänger gefolgt. Am Ende aber vermochte die Musik allein doch Niemanden satt zu machen. Man verlangte Thaten. Da kamen die Consumvereine, die Vorschußkassen, die Productivassociationen. Das heißt nichts als Seifenblasen! Nun war es vorbei mit dem Lorbeer des neuen Arbeiterheilandes. „Wo redet der Arbeiter heute noch von Herrn Schulze, dem Allverehrten?" Nur eins ist von ihm übrig geblieben, das Schlagwort „Selbsthilfe" und diese „Selbsthilfe" wird jetzt von den Arbeitern in ihrem Sinne erfaßt. So werden Herr Schulze und seine Freunde zu Vätern des neuesten rothen Gespensts. Der gute Herr Braß hat es niemals an die Wand gemalt. Das curioseste kommt aber am Ende. Dieselbe Nummer, in welcher Hr. Braß die Consumvereine und Productiv-Associationen mit größter Geringschätzung als trügerische Seifenblasen behandelte, enthält in einer Beilage als besondern Artikel eine ausführliche Schilderung des großen Consumvereins der bekannten Pioniere von Rochedale, ihrer Baumwollenfabrikations-Genossenschaft wie ihrer andern cooperativen Unternehmungen, und diese schließt mit den Worten: „Die Zukunft der Association wird eine noch freudigere sein, als ihre Vergangenheit." Man erlebt wohl manchmal, daß Blätter nach einigen Tagen nicht mehr wissen, was sie so eben vertheidigt oder verdammt haben. Gewiß aber kommt es sehr selten vor, daß ein und dieselbe Nummer auf der ersten Seite unter die Füße tritt, was sie auf der letzten in den Himmel erhebt. Hrn. Braß ist dieses publicistische Kunststück gelungen. Unsere Minister, zu denen Hr. Braß und seine Zeitung in den bekannten intimen Beziehungen steht, können sich Glück wünschen, durch einen so gewandten Meister in der Tagespresse vertreten zu werden.

— [Der preuß. Landtag] wird, wie nun auch die „Prov.-Corr." bestätigt, im November zusammentreten. — Die Landtage der neuen Provinzen werden zu einer Session im October berufen werden.

— [Die acht zu Stadträthen von Berlin gewählten Männer] harren bekanntlich noch immer der Bestätigung Seitens der Regierung zu Potsdam. Letztere hat nun, jedenfalls um die politische Richtung der Gewählten zu prüfen, die Berliner Wahlacten von 1866 und 1867 eingefordert. Ein artiger Commentar zu dem letzten Artikel der „Prov.-Correspondenz", welcher wohl die letzten Scrupel und Zweifel der Conservativen verscheuchen wird. (Zuk.)

— [Der Stadtrath von Kassel] ist der Entschließung des Bürgerausschusses, daß die neubegründete Realschule den Kindern aller Bekenntnisse zugänglich sei, und auch die Wahl der Lehrer und Verwaltungsbeamten nicht auf das christliche Glaubensbekenntniß beschränkt werde, beigetreten.

Hamburg, 15. Sept. [Amtliche Brandmarkung.] In den hiesigen bürgerschaftlichen Kreisen herrscht große Entrüstung über einen Vorgang im Arbeitshause. Man hat daselbst verschiedenen, zur „Besserung" eingelieferten Mädchen, welche mehrfach entsprungen waren, nachdem Prügel (!) und Abschneiden der Haare (!!) vergeblich als Strafe angewendet worden, mit Höllenstein ein Brandmal auf die Stirn gedrückt. In der letzten Sitzung der städtischen Vertretung wagte das dem Arbeitshause vorgesetzte Mitglied der Gefängnißdeputation, Hübener, dieses Verfahren zu rechtfertigen, und man weist in Folge dessen in der Presse, wie es schon in der betr. Sitzung von Rednern der Linken geschehen, sehr bitter auf den Zug von Eigenmächtigkeit und Willkür hin, welcher der heutigen Hamburger Verwaltung eigen ist.

Oesterreich. Wien, 14. Sept. [Der Kampf gegen die Bischöfe. Truppenconcentration.] Der Hirtenbrief des Bischofs von Linz ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Der Statthalter von Tyrol, Lasser, hat bei einem Conflict in der Eherechtsfrage zwischen Kirche und Staat, im Sinne der ersteren entschieden. Das Ministerium hat nun, wie man der „Schles. Ztg. berichtet, beschlossen, die Lasser'sche Entscheidung zu annulliren, Lasser jedoch in seiner Stellung zu belassen. — Pester Telegramme in den Abendblättern melden die Truppenconcentrirung in Siebenbürgen.

England. London, 16. Sept. Die Königin ist heute in Balmoral angekommen. — Disraeli hat alle Einladungen zu politischen Meetings und Demonstrationen abgelehnt. (N. T.)

Frankreich. Paris, 15. Sept. [Tagesbericht.] Die Abendzeitungen besprechen durchgehends den Wahlsieg der Regierung im Var-Departement. Die der Regierung nahestehenden beglückwünschen dieselbe. „Constitutionnel" sieht in dem Siege im Var eine Revanche für die neuliche Niederlage im Jura. „Etendard", „France" und „Patrie" wollen aus der Wahl Peyruc's eine ernste Lehre für die alten Parteien ableiten. Die Niederlage Dufaure's sei gleichbedeutend mit der Niederlage der „Union libérale", welche schwerlich einen so energischen Protest des öffentlichen Gewissens werde überleben können. „Etendard" fügt hinzu, es seien Telegramme eingetroffen, denen zufolge das Wahlresultat im Auslande als ein neues Pfand für die Erhaltung des Friedens betrachtet werde. — „Temps" klagt einen Theil der demokratischen Partei an, welcher durch seine aus Feindschaft gegen die „Union libérale" beobachtete Enthaltung der Regierung zum Siege verholfen habe. — Der Kaiser besucht morgen das Lager von Lannemezan. Der Botschafter in Berlin, Benedetti, ist hier zu dreiwöchentlichem Aufenthalte eingetroffen. Es bestätigt sich, daß der nordamerikanische Gesandte, General Dix, seine Ersetzung erbeten hat. — Guizot hat in der „Revue de deux mondes" einen Artikel veröffentlicht, in welchem er sagt, daß er an die friedliche Gesinnung des Kaisers glaube, er tadelt jedoch die Unentschlossenheit desselben und befürwortet eine ehrliche Armeereduction als die einzige Maßregel, welche bei den gegenwärtigen Zuständen Europa's von Wirkung und Bedeutung sein würde.

△* **Rußland und Polen**. Warschau, 16. Septbr. [Schulgebet in russischer Sprache. Illuminations-Befehl. Ukas.] Es ist hier bisher Sitte gewesen, daß die Schüler in den Gymnasien und andern Regierungsschulen, den Unterricht mit einem Gebete eröffneten und schlossen. Da nun die weitaus große Mehrheit der Schüler der katholischen Religion angehört, so wurde das Gebet, an dem die Schüler anderer Confessionen nicht Theil nahmen, knieend abgehalten. Als gestern dasselbe geschehen sollte und die nichtkatholischen Schüler sich anschickten, die Säle zu verlassen, wurde ihnen von Seiten der Directoren ein Halt zugerufen und eröffnet, daß von nun an ein anderes Gebet eingeführt werde, an welchem die Schüler aller Confessionen Theil nehmen könnten und sollten. Dieses neue Gebet wurde nun in russischer Sprache und zwar in cerkewny-russisch, d. h. wie es aus dem Altslavischen herübergekommen ist und nur in Kirchen noch gebraucht wird, vordictirt. Im Gebete wird der heilige Geist angerufen, der Unterricht möge gedeihen zum Ruhme des Czars und der Kirche. Gegen die beiden obigen Ausdrücke machten jüdische Schüler Einwendungen; es wurde ihnen aber die Antwort zu Theil, daß die Behörde, die das Gebet als confessionslos bezeichnet, es besser wissen müsse, als naseweise Jungen. Sie seien übrigens in der Schule nur Schüler, nicht Juden. — Die Polizei giebt sich alle Mühe, den Empfang des Kaisers in Warschau so glänzend wie möglich zu machen. Ein Circular derselben befiehlt allen Hausbesitzern und denjenigen Einwohnern, deren Wohnungen Balcone haben, große russische Flaggen, Transparente u. A. vorzubereiten. Die Illuminationen, heißt es im Circular, haben glänzend zu sein, und 3 Abende hinter einander anzuhalten. — Ein Ukas setzt Strafen fest für Postbeamte, die durch Fahrlässigkeit Briefe und Packete, welche der Post anvertraut werden, vernichten oder verlieren. Bei erstem Male trifft dem Beamten eine Ermahnung, beim zweiten ein Tadel und beim dritten Male der Abzug von 6 Monate Dienstzeit. Bei der allbekannten Thatsache, daß in Rußland schon lange und hier seit dem vorigen Jahre die Unterschlagungen der Briefe von Seiten der Postbeamten fabrikmäßig betrieben werden, wäre wohl etwas Strenge, wie sonst sie in politischen und polizeilichen Dingen doch hierorts angewandt wird, am rechten Orte. Die abhanden kommenden Briefe werden natürlich immer nur durch Fahrlässigkeit verloren gegangen sein.

Italien. Rom, 15. Sept. Durch die römischen Legitimisten ist eine Subscription eröffnet worden, behufs Aufbringung der Mittel, dem Papste 12 vierpfündige gezogene Kanonen zu schenken. — Das nächste Consistorium wird den 27. Sept. abgehalten werden. (N. T.)

— [Das französische Occupations-Corps] wird verstärkt. In Civita-Vecchia, in Corneto und in Palo wurden die Behörden aufgefordert, Wohnungen für zu erwartende französische Officiere herzurichten. In Civita-Vecchia wurde auch wieder Munition nebst einer Anzahl Geschütze ausgeschifft. — In der päpstlichen Armee waren, laut dem neuesten Berichte des Dr. Constantin, 1200 Fieberkranke.

Serbien. Belgrad, 15. Sept. [Insurgenten in Bulgarien.] Das Journal „Vidovdan" meldet, daß drei vereinigte bulgarische Insurgentenhaufen zwischen Philippopel und Popaschik von türkischen Truppen erreicht wurden, jedoch sich durch dieselben nach dem Balkan durchschlugen. Bei einem Kampfe um ein türkisches Blockhaus sollen allein 200 Türken gefallen sein. (W. T.)

Danzig, den 17. September.

* [Wasserleitung.] Das von Herrn Aird dem Magistrat überreichte Wasserleitungsproject ist nunmehr durch die Techniker der städtischen Behörden einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und in der gestrigen Sitzung der Commission für die Wasserleitung einmüthig acceptirt worden. Dasselbe wird, wie wir hören, sofort an die Stadtverordneten-Versammlung zur definitiven Entscheidung gelangen. In dem von dem Magistrat mit Herrn Aird vereinbarten Vertrags-Entwurf verpflichtet sich Hr. Aird die Ausführung des ganzen Projects für den Preis von 416,300 ℛ zu übernehmen. Nicht inbegriffen ist in dieser Summe nur die für Grundentschädigungen zu zahlenden Beträge. Im Uebrigen stellt Hr. Aird für die genannte Summe das ganze Werk in dem Zeitraume von 14 Monaten (vom Tage des Beginns der Arbeiten ab gerechnet) her und leistet für die Leistungsfähigkeit des Werkes, so wie auch dafür 3 Jahre lang Garantie, daß die Quellen das gewünschte Quantum von 300,000 Kubikfuß Wasser pro Tag liefern. Während dieser 3 Jahre läßt Hr. Aird auch sämmtliche etwa erforderliche Reparaturen auf seine Rechnung machen und er trägt auch im ersten Jahre die Kosten für die Unterhaltung des Pflasters in denjenigen Straßen, in welchen dasselbe in Folge der Wasserleitungsarbeiten aufgerissen werden muß. Während des ersten Jahres nach Eröffnung des Betriebes übernimmt Hr. Aird auch die Leitung des Werkes unentgeltlich und er schickt auf seine Kosten Sachverständige hierher, welche die von der Stadt angestellten Personen in der Handhabung des Betriebes des Werkes unterrichten. Die in dem Project gestellten Preise sind nach dem Urtheil der Sachverständigen sehr mäßig; im Vergleich zu dem früheren Moore'schen Project stellt sich das jetzige um ca. 170,000 ℛ billiger. Aus unsern früheren Mittheilungen über diese Frage werden unsere Leser wissen, daß man den Preis für das Werk erheblich höher veranschlagte, als sich jetzt herausstellt. Was nun das Project in seinen Einzelnheiten betrifft, so bemerken wir für heute nur, daß die Wasserleitung in der Stadt in 4 Haupttheile abgezweigt ist, die so eingerichtet sind, daß man jeden Theil für sich absperren und in jeden erforderlichen Falls die ganze Quantität des Wassers hineinbringen kann. Die 4 Hauptzweige sind: 1) für Petershagen, Neugarten 2c., 2) für die Vor-, Recht- und Altstadt, 3) für die Speicherinsel, 4) für die Niederstadt. An ca. 400 Stellen der Röhrenleitung sind Feuerkrähne angebracht, durch welche man bei entstehenden Feuern auf die Feuerstelle erhebliche Quantitäten Wasser werfen kann und die an den geeigneten Punkten (n. A. auf den Promenaden) auch zum Besprengen der Straßen benutzt werden können. Ueber die näheren Modalitäten der Ausführung, namentlich darüber, wie viel öffentliche Brunnen und an welchen Stellen dieselben errichtet werden sollen, sind Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Die Arbeiten zur Aufschließung der Quellen bei Pran-

---

materiellen Seite hin zu effectuiren. Das Duo mit Marcel war besonders befriedigend durch glänzende Tonfülle. Aber das seelische Element trat in der Leistung der Sängerin weniger genügend hervor und aus diesem Grunde ließ das Duo im vierten Act, welches die größte Innigkeit und Hingebung verlangt, Manches zu wünschen übrig. Auch fehlte noch technische und musikalische Sicherheit, was anzudeuten scheint, daß Frl. Chüden noch nicht lange bei der Bühne ist. Die Stimmmittel sind jedenfalls recht brillant und versprechen der Sängerin gute Erfolge, wenn anders das dramatische Talent damit im Einklange steht, worüber wir jetzt noch nicht zu entscheiden vermögen. — Fräul. Stollé, eine Schülerin der Frau Tuczek-Herrenburg, debütirte als Page. Die Stimme hat nur ein kleines Volumen, die Intonation ist noch nicht sicher und rein, aber die Art des Vortrages zeugte von gutem Geschmack und gab ein hübsches Talent zu erkennen, das eine günstige Entwickelung verspricht. Die anmuthige Erscheinung der jungen Dame erregte Wohlgefallen. — Die Sänger des St. Bris nahmen in den letzten Jahren in der Regel einen verlorenen Posten ein und beanspruchten das Mitleid der Hörer. Um so größere Freude hatten wir diesmal an der Besetzung der im vierten Act sehr bedeutenden Rolle durch den sehr tüchtigen Bassisten Herrn Ulbrich, welcher den fanatischen Character mit markiger Stimme und energischem Ausdruck zur Geltung brachte. — Der Antheil des neuen lyrischen Tenors, Herrn Eitner, an der Oper war diesmal zu gering, als daß wir schon jetzt eine Meinung über den Sänger abgeben könnten. Auch von dem Barytonisten Herrn Baupel (Nevers) ist Weiteres abzuwarten. — Wenn die Kritik der künstlerisch bedeutenden Leistung des Herrn Emil Fischer als Marcel zuletzt Erwähnung thut, so geschieht es nur, um den Artikel mit dem Schlagworte: „Ende gut, Alles gut" schließen zu können. Selbstverständlich war Herr Fischer, der sich auf das Wärmste und Herzlichste empfangen sah, eine wesentliche Zierde der Hugenotten-Vorstellung. M.

⫩ Reisebriefe.

11. Hohenzollern.

(Original-Correspondenz.)

(Schluß.) Die beiden Hauptstädte Sigmaringen und Hechingen liegen ziemlich an den Endpunkten des süddeutschen Preußens, welches man auf einem kaum 7 Meilen langen Wege völlig durchreist. Es ist eine frische grüne deutsche Landschaft, in die dieser Weg zunächst führt, ein gelind ansteigendes Wiesenthal, durch welches in vielfachen Krümmungen ein kleiner Bach schleicht, eingefaßt von waldigen Höhenzügen, besetzt durch Dörfer, kleine Flecken und alte Schlösser, die von Stunde zu Stunde die Einsamkeit unterbrechen. Das Volk weiß wenig von Preußen, es hat seine alte politische Eintheilung in Oberämter, wie sie in ganz Würtemberg besteht, beibehalten, spürt nichts von preußischem Wesen und von jenem straffen Regimente, welches sich weniger durch Liebenswürdigkeit und freien großen Sinn als durch Freude und vielleicht auch durch einiges Talent für's Erziehen auszeichnet. In diesem schwäbischen Preußen kennt man nur die guten Seiten unserer Art, Ordnung, Pünktlichkeit und Tüchtigkeit in jedem Zweige der Verwaltung. Wären alle Verhältnisse hier nicht so verzweifelt klein und enge, ginge durch die weite Entfernung und den geringen inneren Zusammenhang nicht das Gefühl der Staatsangehörigkeit ganz verloren, mancher Preuße möchte sich freuen in dieser politischen Diaspora zu leben. Reiche Einwohner können dem preuß. Staate wohl nicht aus diesem scheinbar so armen Ländchen zufließen, dem romantischen Sinne des verstorbenen Königs mag aber der Besitz dieser Felsengegend, in welcher der Hohenzollern-Adler zuerst sein Nest gebaut, ein sehr lieber gewesen sein und auch heute, wo solche Neigungen in jenen Kreisen wohl nicht mehr herrschen, ist es gewiß erwünscht, daß die neu erstandene Stammburg weit über alles süddeutsche Land hinausblickt, während an der nahen Schweizergrenze zwischen Aar und Reuß die verrottete Habsburg mehr und mehr auseinander bröckelt. Ueber die dürre Hochebene der Alb und auf der andern Seite durch ein ähnliches Waldthal führt uns der Weg nach Hechingen, dem Sitz der Gerichtsbehörden der „Hohenzollernschen Lande". Der Ort, wenn auch etwas größer als Sigmaringen, präsentirt sich in gleicher ungepflasterter Bescheidenheit, aber über ihm erhebt sich ein spitzer steiler Felskegel, der Hohenzollern, auf welchem Friedrich Wilhelm IV. die Burg neu aufführen ließ. Der König wollte nicht nur ein Schloß haben, sondern auch eine nach allen Regeln der Fortification angelegte Festung und theilte deshalb die Aufgabe zwischen dem Baurath Stüler und einem General, welcher letztere die Construction der Basteien, Thürme, Thore und Zugbrücken leitete, während Stüler auf dem engen Raume ein reizendes Schlößchen mit kleinen Sälen, Erkerzimmern, Balkonen schuf. Die Anlage beider Theile des Baues ist höchst geistreich und kühn, jedes Eckchen auf der kleinen Fläche des Kegels hat seine Wehr, durch enge Thore, über Zugbrücken, durch einen Tunnel sogar steigt man hinauf in den Burghof, während tiefer unten eine an dem Abhange des steilen Felsens klebende Bastei die Bergfeste rings umgiebt. Das Schlößchen mit seinen hohen spitzen Thürmen krönt stolz und schlank den hohen Kegel des Zollernberges, das Innere, welches auf seinen Flügeln in zwei Capellchen, einer katholischen und einer evangelischen, ausläuft, ist reizend eingerichtet, im Bau sowohl wie in der Ausstattung herrscht die früheste etwas harte Renaissance vor, Alles ist aber natürlich nur klein und niedlich wie ein Modell zu größerer Ausführung bestimmt. Praktischen Werth besitzt natürlich die Festung gar keinen, die Burg böte höchstens Raum für den Wittwensitz einer Frau, die mit dem Throne auch jede Neigung für die Theilnahme an Staatsangelegenheiten aufgegeben hat und hier in friedlicher Stille leben möchte. Die schönen Räume sind leider unbewohnt und werden nur höchst selten vorübergehend benutzt; zuletzt feierte hier im vorigen Jahre General von Steinmetz seine Hochzeit mit Frl. v. Krosigk. Die Würtemberger nennen die Hohenzollernburg die Christkindlesfestung und in der That sieht der ganze zierliche Bau aus, als ob er auf den Weihnachtstisch gestellt werden sollte, Alles an ihm ist genau nach den Anforderungen der Wissenschaft und der Baukunst eingerichtet, jeder Theil von ausgesuchtem Geschmack, aber dennoch kann es nur als ein höchst sinnreich ausgeführtes Spielwerk betrachtet werden, denn wenn wirklich auch die Compagnie Soldaten, die aus der Rheinprovinz hierher geschickt wird, für die Vertheidigung ausreichte, von dem in der nächsten Nähe gelegenen, mehrere hundert Fuß höheren Vorsprung der Alb, dem Hollernhörnle, kann man die ganze Herrlichkeit mit Wehren, Mauern und Thürmen in Grund und Boden schießen.

Ganz prächtig ist die Aussicht von der obersten Warte der neuen Burg, weit bis zum Schwarzwald, bis zur Schweizergrenze und nordwärts in das freie von der Alb durchzogene Land reicht der Blick, über die steinige Oede, über die ernsten Wälder in der Nähe schaut er hinweg auf die blühenden mit fruchtbaren Aeckern, Städten und Dörfern herrlich ausgestatteten Fluren. Es mag den alten Grafen da oben wohl bald zu einsam und öde geworden sein zwischen diesen unwirthbaren Kalkfelsen, das lachende Land lockt unwiderstehlich hinaus und hat auch sie weiter und weiter geführt nach Franken, nach Brandenburg, nach Preußen und bald werden vielleicht die Besucher der Hohenzollernburg in ihr die Wiege eines neuen deutschen Kaisergeschlechts begrüßen.

genau gehen inzwischen unter Leitung des Herrn Baurath Henoch rüstig vorwärts. Dieselben sind bisher von dem besten Erfolge begleitet gewesen; die Erwartungen, welche von Herrn Henoch ausgesprochen waren, sind in Bezug auf den Theil der Quellen, die bis jetzt aufgeschlossen sind, bedeutend übertroffen. Während Herr Henoch früher annahm, daß die Quellen im Ostroschker Thal 50,000 Cubikfuß liefern sollten, hat eine in den letzten Tagen vorgenommenen Messung ergeben, daß dieselben 80,000 Cubikfuß liefern. Ein ähnliches Verhältniß wird sich voraussichtlich auch bei den übrigen Quellen herausstellen.

Wie wir hören, werden die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wahrscheinlich am Ende der nächsten Woche eine gemeinschaftliche Excursion nach Prangenau zur Besichtigung der Aufschlußarbeiten machen.

* [Die Eisen- und Feuerarbeiter] hielten gestern Abend im Gewerbehaussaale eine zweite von ca. 300 Personen besuchte Versammlung ab, in welcher die bereits mitgetheilten Entwürfe zur Gründung einer Unterstützungs-, Kranken- und Invalidenkasse durch den wiederum zum Vorsitzenden gewählten Herrn Schlosser Treichel einer nochmaligen Erörterung unterzogen und alsdann einstimmig beschlossen wurde, einen Deputirten als Vertreter der hiesigen Eisen- und Feuerarbeiter zu dem in Berlin gegen Ende dieses Monats stattfindenden Arbeitercongreß zu schicken, und ihn mit den nöthigen Geldmitteln auszurüsten. Derselbe soll sich nach Kräften bestreben, die zur Berathung gestellten Fragen in erwünschter Weise zur Erledigung bringen zu helfen. Als Deputirter wurde mit großer Majorität Herr Schlosser Treichel gewählt, der die Wahl dankend annahm und das Versprechen gab, die Interessen seiner Wähler in bestmöglichster Weise zu vertreten.

* Der „St.-Anz." publizirt das K. Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Löbau, im Regierungsbezirk Marienwerder, zum Betrage von 20,000 Thlrn., vom 17. August.

Gumbinnen, 16. Sept. [Urlaub.] Der Regierungspräsident Maurach hat heute aus Gesundheitsrücksichten einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. (Nach Berliner Blättern glaubt man, die Versetzung des Hrn. M. erwarten zu dürfen. Die „Preuß. Litt. Ztg." jedoch, die wohl unterrichtet sein kann, sagt, daß alle diese Gerüchte auf Erfindung beruhen.)

— [Warnung.] In einem Theile Ostpreußens ist die Nachricht verbreitet worden, daß in Hannover und Schleswig-Holstein oder in den anderen neuen Landen Menschen massenhaft gestorben sind und daher Arbeiter nach dort gewünscht, Grundstücke verschenkt, Reisegelder und freie Eisenbahnfahrt gewährt werden. Darauf ist amtlich angeordnet worden, diese Gerüchte für das, was sie sind, für Lügen, zu erklären, und daß sie wohl auch in betrügerischer Absicht verbreitet sind. Die Ortsvorstände sollen ihrerseits auch dahin wirken, daß die Leute nicht leichtsinnig ihre Habe zu dem Zwecke verschleudern, um nach den neuen Provinzen sich zu begeben. (K. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. September. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. .	67	66	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 4/8
Roggen leblos,			3½% westpr. do.	76 2/8	76 2/8
Regulirungspreis	fehlt	56½	4% do. do.	82 5/8	82 6/8
Sept.	56⅞	56⅜	Lombarden . . .	108	107 4/8
Frühjahr . . .	52⅛	52⅜	Lomb. Prior.-Ob.	217	217 4/8
Rüböl, Sept. . .	9 5/12	9 5/12	Oestr. Nation.-Anl.	53 6/8	53 5/8
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	88 5/8	88
Sept.	19½	19 5/12	Russ. Banknoten.	83 1/8	82⅞
Frühjahr . . .	17⅔	17¾	Amerikaner . . .	76	76
5% Pr. Anleihe .	102⅞	103⅛	Ital. Rente . . .	51 6/8	51 6/8
4½% do.	95 6/8	95 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	107
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	6. 24	6.24 2/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Effekten-Sozietät. Schluß matt. Amerikaner 75, Creditactien 207½, steuerfr. Anleihe 49⅞, 1860er Loose 70⅞, Staatsbahn 254⅜, Lombarden 186½.

Wien, 16. Sept. Abend-Börse. Anhaltende Baisse. Creditactien 202,80, Staatsbahn 246,40, 1860er Loose 78,20, 1864er Loose 87,75, Galizier 203,00, Lombarden 181,10, Napoleons 9,28.

Hamburg, 16. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco höher. Weizen auf Termine steigend. Roggen fest. Weizen pr Septbr. 5400 Pfd. 128 Bancothaler Br., 127 Gd., pr Septbr.-Octbr. 124 Br., 123½ Gd., pr Octbr.-Novbr. 121 Br. 120 Gd. Roggen pr Septbr. 5000 Pfd. 94½ Br., 93½ Gd., pr Septbr.-Octbr. 93 Br. und Gd., pr Octbr.-Novbr. 91½ Br., 91 Gd. Hafer stille. Rüböl sehr stille. loco 20⅝, pr Septbr.-Octbr. 20⅝, pr April-Mai 21¼. Spiritus flau, pr Septbr. zu 28½ angeboten. Kaffee stiller. Zink lebhafter, verkauft 3000 Ctr. schwimmend. Petroleum flau, loco und pr Oct. 12⅞.

Bremen, 16. Sept. Petroleum, Standard white, loco 5⅞, pr Octbr. 5⅞, pr Novbr. 6.

Amsterdam, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen still. Roggen auf Termine fest, pr October 204, pr März 200. Raps pr Novbr. 58½. Rüböl pr Sept.-Decbr. 31, pr Mai 33. — Schönes Wetter.

London, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,730, Gerste 1500, Hafer 37,420 Quarters. Weizen fest bei geringem Geschäft. Gerste und Hafer stetig. Mehlabzug schleppend. — Schönes Herbstwetter.

London, 16. September. (Schlußcourse.) Consols 94. 1% Spanier 33½. Italienische 5% Rente 51 3/16. Lombarden 16. Mexicaner 14⅛. 5% Russen de 1822 88. 5% Russen de 1862 88⅜. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 38 3/16. 8% rumänische Anleihe 80⅜. 6% Verein. St. pr 1882 71⅞.

* Leith, 16. Sept. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 2724 Weizen, 293 Gerste, 110 Bohnen, 101 Erbsen, 6482 Säcke Mehl. — Neuer Weizen völlig 1s billiger, alter unverändert, andere Artikel unverändert.

Liverpool, 16. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10—12,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 10¼, middling Amerikanische 10, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 7, good middling Dhollerah 6¾, fair Bengal 6¾, new fair Oomra 7½, good fair Oomra 7⅞, Pernam 10⅜, Smyrna 8¼. Egyptische 11¾.

— 16. Sept. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Tagesimport 1971 Ballen, davon ostindische 1627 Ballen. Stimmung sehr fest, Preise unverändert.

Manchester, 15. September. Garne, Notirungen pr ℔: 30r Water (Clayton) 14½ d., 20r Mule, gute Mittelqualität 10¾ d., 30r Water, bestes Gespinnst 15 d., 40r Mayoll 12¼ d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 15 d., 60r Mule, für Indien und China passend 16½ d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 126 d., do. gewöhnliche gute Makes 117 d., 34 inches 17/17 printing Cloth 9 ℔ 2 bis 4 oz. 144 d. — Sehr flau, wenig Geschäft.

Paris, 16. Sept. Schluß-Course. 3% Rente 69,05—69,10—68,50—68,75. Italienische 5% Rente 51,50. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Act. 541,25, Oesterr. ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 275,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 401,25. Lombardische Prioritäten 215,25. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 81½. Ruhig, besser auf Note des Börsen-Commissariats. pr Liquidation: Italienische Rente 51,55. Credit mobilier 275,00. Lombarden 401,25. Staatsbahn 542,50. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Paris, 16. Sept. Rüböl pr Septbr 81,75, pr Novbr.-Decbr. 82,75 träge. Mehl pr Septbr. 71,75, pr Novbr.-Decbr. 63,00 fest. Spiritus pr Septbr. 71,00, Baisse. Schönes Wetter.

Petersburg, 15. Sept. Wechselcours auf London 3 Mon. 32 5/16—32 11/16, auf Hamburg 3 Mon. 29½—29⅝ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 162½—162¾, auf Paris 3 Mon. 343—343½, 1864er Prämien-Anleihe 135½. 1866er Prämien-Anleihe 133½. Große Russische Eisenbahn 122¼. — Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 49. Roggen pr Sept. 8¼. Hafer pr Sept. 5. Hanf loco 40. Hanföl loco 3,65.

Antwerpen, 16. Sept. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Unverändert, still. Raffinirtes, Type weiß, loco 48½, pr September 48½, pr October-December 49.

Newyork, 15. Sept. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio 44, Wechselcours a. London in Gold 109½, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 113¾, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 111½, 10/40er Bonds 104⅞, Illinois 145, Eriebahn 46½, Baumwolle, Middling Upland 25, Petroleum, raffinirt 30, Mais 1. 22, Mehl (extra state) 8.20—8.80. — Angekommen: Die Dampfer „Peruvian", „Borussia".

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Septbr.

Weizen pr 5100 ℔ fl. 485—615.
Roggen pr 4910 ℔ 122/3—132 ℔ fl. 390—406.
Gerste pr 4320 ℔, große 116—118/9 ℔ fl. 360—366.
Erbsen pr 5400 ℔ weiße fl. 432.
Rübsen pr 4320 ℔, Winter- fl. 530.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.24¼ Br. Hamburg kurz 150¾ Br., do. 2 Mon. 150½ Br., Amsterdam 2 Mon. 142⅜ Br., Westpr. Pfandbriefe 3½% 76¼ Br., do. 4% 83 Br.

Frachten. London Raum im Dampfschiff 4s pr 500 ℔ engl. Gewicht Weizen. do. pr Segelschiff (auf Ankunft) 2s 9d. Kohlenhäfen 2s 6d, Ost-Schottland 2s 9d pr Segelschiff (auf Ankunft). Kohlenhäfen, Firth of Forth 2s 6d pr Segelschiff (auf Ankunft). Hull oder London 2s 9d pr Segelschiff (auf Ankunft). oder Westküste England 3s 9d pr Segelschiff (auf Ankunft). Westküste England 4s. pr Segelschiff (auf Ankunft). Londonderry 4s 6d pr Segelschiff (auf Ankunft). Rostock 3 Sgr. pr engl. Cubikfuß Eichenholz. Schiedam 20 fl. holl. pr 2400 Kilo Weizen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. September. [Bahnpreise.]

Weizen, bunt, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132—134/136/138 ℔ von 88/90—92½/95—96/98/99 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 130—132—133 ℔ von 67—67⅞—68 Sgr pr 81⅝ ℔.
Erbsen, 73—74 Sgr pr 90 ℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117 ℔ von 56/57—58/60 Sgr pr 72 ℔.
Hafer, frischer 35 Sgr pr 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kühl und windig. Wind: W. Heute sind 115 Lasten Weizen verkauft worden. Zufuhr schwach, Preise fest. Bezahlt für bunt 123 ℔ fl. 485, 129/30 ℔ fl. 545, 134/5 ℔ fl. 560, hellbunt 132/3, 134/5, 136 ℔ fl. 570, 575, hochbunt glasig 133/4 ℔ fl. 585, weiß 133/4 ℔ fl. 615 pr 5100 ℔. — Roggen fester, 122/3 ℔ fl. 390, 127/8 ℔ fl. 400, 129/30 ℔ fl. 402, 132 ℔ fl. 406, 133/4 ℔ fl. 409 pr 4910 ℔. Umsatz 15 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 432 pr 5400 ℔. — Gerste 116 ℔ fl. 360, 118/9 ℔ große fl. 366 pr 4320 ℔. — Rübsen fl. 530 pr 4320 ℔. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 16. Septbr. (K. H. Z.) Weizen loco stille, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 95/105 Sgr. Br., 136 ℔ 98 Sgr. bez., 132/33 ℔ 93½ Sgr bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 90 bis 100 Sgr. Br., 134 ℔ 93 Sgr bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 90 bis 98 Sgr. Br. — Roggen loco flau, pr 80 ℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 127 ℔ 65½/65¾ Sgr. bez., 128/29 ℔ 66½/67 Sgr. bez., 131 ℔ 67 Sgr bez., pr September-Octbr. pr 80 ℔ Zollg. 65½ Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd., pr Frühjahr pr 80 ℔ Zollg. 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste, große pr 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56 bis 59½ Sgr bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56 57/56½/58 Sgr bez. — Hafer pr 50 ℔ Zollg. 37 bis 42 Sgr. Br., 39½ Sgr. bez., pr Septbr.-Octbr. pr 50 ℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr Gd., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollg. 40 Sgr Br., 39 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 70/79 Sgr. Br., 73/72/75/74/74½ Sgr. bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 95 Sgr. Br., 80/82/70 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 70/78 Sgr Br. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 82 Sgr bez. — Wicken pr 90 ℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br., 72/72½/73/73½ Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 78 Sgr bez., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 55 bis 70 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr 72 ℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Tymotheum 5/8 Rt. pr Ctr. Br., 6/6½/7 bez. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt. pr Ctr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 20¾ Rt. Br., 20⅝ Rt. Gd., pr September ohne Faß 20⅝ Rt. Br., 20½ Rt. Gd.

Stettin, 16. Septbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen matt, pr 2125 ℔ gelber inländischer 74—78 Rt., feinster 79 Rt., bunter 72—76 Rt., weißer 76—80 Rt., 83/85 ℔ gelber pr September-October 74, 74¼ Rt. bez., 74½ Rt. Br., Frühjahr 70¼, 70 Rt. bez. — Roggen fest, pr 2000 ℔ loco 54 bis 56 Rt., pr September-Octbr. 54½, 55, 54¾ Rt. bez., October-November 53¾ Rt. Br., ½ Gd., pr Frühjahr 51½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr 1300 ℔ loco 34½—35½ Rt., 47/50 ℔ pr Septbr. 35 Rt. Gd., Frühjahr 35 Rt. Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 9½ Rt. Br., pr September-Octbr. 9⅓ Rt. bez. u. Br., April-Mai 9 7/12, ⅝, ⅗ Rt. bez. u. Br. — Spiritus flau, loco ohne Faß 19⅔, ½ Rt. bez., September 19 Rt. bez., Septbr.-Oct. 18⅔ Rt. Br., Oct.-Nov. 17⅔ Rt. Br., Frühjahr 17½ Rt. Gd., 7/12 Rt. Br.

Breslau, 16. Septbr. In rother Kleesaat fand zu wenig veränderten Preisen schwacher Handel statt, alte 12—14—15 Rt., neue 15—16⅔ Rt., weiße Saat gefragt, 12—16—18—20 Rt., extrafein darüber. — Thymothee still, 6—7½ Rt.

Berlin, 16. Septbr. Weizen loco pr 2100 ℔ 68—82 Rt. nach Qualität, weiß poln. 78½ Rt. bz., gelb. poln. 74 Rt. bz., pr 2000 ℔ pr Sept.-Oct. 66½ Rt. nom., pr Octbr.-Novbr. 65½ Rt. nom. — Roggen loco pr 2000 ℔ 55¾—56½ Rt. bz., pr Sept. 56—⅜ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 45—55 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1200 ℔ 32½—34¼ Rt. nach Qual., 32¾—33½ Rt. bz., pr Sept.-Oct. 32½—33—32¾ Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr 1800 ℔ 76—78 Rt. — Rübsen Winter- 74—76 Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ o. F. 9½ Rt. — Leinöl loco 12 Rt. B. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 20 1/12 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5 1/12—4⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 4⅔—4⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr Septbr. 4½ Rt. B. 1/12 G., Septbr.-Octbr. 4 Rt. bz. u. G. 1/24 B., Octbr.-Novbr. 3 11/12 Rt. bz., Nov.-Dec. 3⅞ Rt. B. — Petroleum raff. (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7⅛ Rt., Sept.-Octbr. 7 Rt. B., Octbr.-Nov. 7 Rt., Nov.-Decbr. 7 1/12 Rt.

* **London**, 14. Septbr. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 17,858 Qr., davon kamen von Danzig 2320 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 1878 Säcke, von fremdem Hafer 42,947 Qr. — Das Wetter war seit Freitag schön bei kühler Temperatur.. Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war klein und der größere Theil wurde zu den Preisen des letzten Montags begeben. Der Besuch war mäßig und in fremdem Weizen hatten wir Detail-Geschäft zu ungefähr letzten Raten. Malzgerste war fest und Mahlsorten brachten eine Avance von 6d bis 1s pr Qr. In dem Werthe von Bohnen und Erbsen war keine Aenderung Der Haferhandel war fest zu letztwöchentlichen Raten. Mehl wie letzt quotirt — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 12s 6d bis 15s, für Segelschiffe 40s %.

Weizen, englischer alter 56—60, neuer 55—64, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔ alter 64—68, neuer 52—60, do. do. extra alter 68—72, neuer 60—70, Rostocker und Wolgaster alter 62—70, neuer 60—64, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 60—67, neuer 56—63, Petersburger und Archangel alter 40—49, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 49—58, Polnischer Odessa alter 52—54.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 16. September 1868. Wind: SW.

Angekommen: Wiese, Peter, Kiel, Ballast. — Burmeister, Maria, Leer, Eisen. — Gronmeyer, Assecuradeur, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Gronmeyer, Königin Elisabeth Louise, Sundswall, Ballast.

Den 17. September. Wind: SW.

Angekommen: Koch, Maria Catharina, Stettin, Cement.

Gesegelt: Hammer, Juliane Renate (SD.), Dünkirchen, Getreide. — Moeck, Alma, Elbing, Ballast.

Ankommend: 6 Schiffe.

Thorn, 16. Septbr. 1868. — Wasserstand: — 5 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: Regen und kalter Wind.

Stromauf:
Von Danzig nach Polen: Moulis, R. Siewert, Koaks.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

17	8	334,41	+ 8,3	SW., frisch, bewölkt, Regen.
	12	334,86	+ 13,2	SW., „ hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 16. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	30½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	100¾ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	131-30-½ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	190 bz u B
Berlin-Hamburg	9½	4	167 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	186½ bz
Berlin-Stettin	8	4	129 bz
Böhm. Westbahn	5	5	67½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	111⅜ bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	98½ bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	124¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	110½-12¼-11¼ b
do. Stamm-Pr.	4½	4½	109-8-½ bz
do. do.	5	5	109-8-½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅔	4	158½ bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133 bz u B
Mecklenburger	2½	4	76½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	78 bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	179½ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	163 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	147½-46-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80 bz u B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	73¼ B
Rheinische	7½	4	115-16-15½ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	107¾-6¾-7⅜ bz
Thüringer	8½	4	136 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	158½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119¼ B
Danzig	5½	4	107 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	116 et bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	91-90-½ bz u B
Posen	5⅗	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	— —
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅛ bz
do. 54, 55	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	95⅞ bz
do. 1867	4½	95¾ bz
do. 50/52	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
Staats-Schuldſ.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	81½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅝ bz
do. do.	4½	96¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅛ B
do. neue	4	85⅛ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ G
do. "	4	85½ G
Pommersche "	3½	75¼ B
do. "	4	84¼ bz u B
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	84⅜ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	76¼ B
do. neue "	4	82⅜ bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	90¾ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche "	4	88¼ bz
Preußische "	4	89 bz
Schlesische "	4	90¼ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	29½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	10⅝ B
Oesterr. Metall.	5	50½ B
do. Nat.-Anl.	5	53⅝ bz
do. 1854r Loose	4	67½ B
do. Creditloose	—	82½ bz u G
do. 1860r Loose	5	72-71¼ bz
do. 1864r Loose	—	51½ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	88½ G
do. do. 1862	5	87¾ et bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89 B
do. engl. Anleihe	3	55 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	116 bz
do. do. 1866r	5	114¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¾ B
do. 6. do.	5	78½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55½ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	76 bz u B

Wechsel-Cours vom 15. Sept.

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅜ bz
Hamburg kurz	2	150¾ bz
do. 2 Mon.	2	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 24¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	87¾ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅜ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	92½ bz
do. 3 Mon.	6½	91⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 9/10 G	Napl. 5 12⅝ G
" ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 112 G
Oesterr. W. 88 1/16 bz	Svgs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 11¼ G
Russ. do. 82⅞ bz	Gld. ℔ 467¼ G
Dollars 1 12⅝ G	Silb. 29 25 G

Heute früh 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Anastasia, geb. Balicka,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hierdurch anzeige. (617)

Danzig, den 17. September 1868.

A. Gorsch.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Bertha,** geb. **Groth**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. (588)

Danzig, den 17. September 1868.

F. Mlodoch.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Ferdinand Fornée,
Louise Fornée,
geb. Grundt.

Gestern Abend starb mein lieber **Franz** – 3¾ Jahre alt — am Gehirnschlage.

Pr. Stargardt, d. 16. Septbr. 1868.

(585) **Johannes Dyck.**

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Preußischer Terminkalender

für das Jahr 1869.

Siebzehnter Jahrgang.

Zum Gebrauch für Justiz- u. Verwaltungsbeamte.

Mit Verzeichnissen und Anciennetätslisten der Justizbeamten, einschließlich der Rechtsanwalte, Advocaten, Notarien und Referendarien, und zwar sowohl in den alten wie in den neuen Landestheilen.

Mitgetheilt aus dem Bureau des Justiz-Ministeriums.

Auf satinirtem Papier in Kattun elegant gebunden mit feinem Bleistift Preis 22½ *Sgr*, durchschossen Preis 27½ *Sgr.*

Berlin, 10. September 1868.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

In Danzig vorräthig in der **L. Saunier'schen** Buchhndl. **A. Scheinert.**

Aus Darmstadt traf so eben ein und ist beim Unterzeichneten zu haben:

Für Dampfmaschinenbesitzer, Dampfmaschinenwärter und -Heizer.

Vorschriften zur Bedienung und Instandhaltung der stationären Dampfmaschinen und deren Kessel. Von Becker. Preis 5 *Sgr.*

Die Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung
von
L. G. Homann, Jopengasse 19,
in Danzig. (567)

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (148)

Auction.

Montag, den 21. September 1868, Nachmittags 3 Uhr,

werden die Unterzeichneten im Auftrage des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegiums in öffentlicher Auction auf dem Königl. Seepackhofe an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern:

11 Fässer calcinirte Soda,

welche mit dem Schiffe **„Gottfried“**, Capt. **C. F. Jung,** in havarirtem Zustande hier eingetroffen sind. (577)

Joel. Ehrlich.

An Ordre

sind verladen in dem am Freitag den 18. d. zu erwartenden in Neufahrwasser löschenden Schrauben-Dampfer „Thyra“, Capt. Harboe:

von G. C. Krelinger & Co., Antwerpen
K S 100 Stück Häute,
von Gebr. Dyrkoff & Co.
F D & Co. 1/12 } 29 Fässer Harz,
D & Co. 1/17 }
von P. J. Vanderschrieck & Co.
A F & D 389/413 25 Colli Maschinen.

Die unbekannten Herren Empfänger wollen sich gef. schleunigst melden bei (602)

Storrer & Scott, Langenmarkt No. 40.

Eine neue Sendung
Echt
französischer Goldfische

habe erhalten und empfehle dieselben nebst den dazu gehörigen Consols, Gläsern und Keschern zu billigsten Preisen. (488)

Robert Werwein,
Lange Brücke No. 5 zwischen dem Grünen- und dem Brodbänkenthor.

Selterwassermaschinen nebst Pulver zur Selbstbereitung von Selterwasser (französisches Fabrikat) sind Hundegasse No. 91 zu verkaufen.

Soeben traf in großer Anzahl ein und wurde an meine werthen Kunden versandt:

Reuter, Die Mecklenburgischen Montecchi und Capuleti, oder De Reis' nah Constantinopel.

Rt. 1. — geb. *Rt.* 1. 10 *Sgr.*

Aufträge erbittet recht schnell in Danzig die **L. Saunier'sche** Buchhandlung (A. Scheinert).

Bei der jetzt herannahenden Jahreszeit bringe ich mein in vielen Neuheiten sortirtes Pelzwaaren-Lager in Erinnerung.

F. A. Hoffmann,

Wollwebergasse No. 4.

Bitte, genau auf die Hausnummer **4** achten zu wollen.

NB. Reparaturen aller Art werden unter meiner Leitung auf das gewissenhafteste und billigste ausgeführt. (615)

Mein Schuhwaaren-Magazin

ist für die **Herbst-Saison** bestens sortirt in allen Sorten

Herrenstiefel,
Herrengamaschen,
Knabenstiefel,
Reit- und Wasserstiefel,
Filzstiefel,

Damenschuhe,
Damenstiefelettes,
Hausschuhe, gefüttert,
Filzschuhe in allen Sorten,
Kinder- und Mädchenlederstiefel.

Bestellungen werden sofort besorgt.

Annahme aller Reparaturen.

Größtes **Gummischuhlager.**

Max Landsberg,

Schuh-Waaren-Fabrikant,
77. Langgasse 77.

(512)

Ausverkauf

von

Winter-Mänteln und Jacken

in allen Façons und Farben

außergewöhnlich billig

bei

Josef Lichtenstein,

Langgasse No. 28. (9157)

Feinstes Haaröl à *Lth.* 6 *Pf.*, **Klettenwurzelöl**, aus frischer Klettenwurzel zubereitet, à *Lth.* 9 *Pf.*, Höchst gereinigtes **Ochsenklauenöl**, à *Lth.* 6 *Pf.*, parfümirt à *Lth.* 9 *Pf.*, **Reine Rindermarkpomade** à *Lth.* 9 *Pf.*, **Reine Rindermarkpomade m. China,** besonders haarstärkend, à *Lth.* 1 *Sgr.*, **Feinste franz. Pomaden,** in allen Blumengerüchen, à *Lth.* 2 *Sgr.*, empfiehlt **die Parfümerie-, Seifen- u. Toilette-Seifen-Handlung von**

Franz Jantzen,
Hundegasse No. 38, Ecke des Fischerthors, vis-à-vis der Matzkauschengasse.

Engros-Lager

von (596)

Gummischuhen.

Harburger, Französisches und Petersburger Fabrikat, nur Prima-Waare, zu Original-Fabrikpreisen empfehlen den Herren Consumenten

Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.

Thee-Lager

von (619)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47.

Ungarische und Grünberger

Weintrauben,

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse No. 4. (591)

Bromberger Mehl erhielt neue Sendung zu billigerem Preise.

Adolph Zimmermann,
(605) Holzmarkt No. 23.

Petroleum

in Fässern u. ausgewogen, sowie auch im Abonnement, empfiehlt zu billigstem Preise

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Lampendochte

für Petroleum und Rüböl empfehlen den Herren Wiederverkäufern zu billigsten Engros-Preisen

Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.

Limburger Käse, reif und fett, erhielt und empfiehlt A. Fast, Langenmarkt 34.

Maisgrütze das Pfund für 1 Sgr.
Holzmarkt No. 23.

Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- und Reisefuhrwerk ist stets zu haben bei **E. Heilmann, 44.** Heiligegeistgasse **44.**

Mein Lager von **importirten und künstlichen Düngmitteln,** unter Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe,** bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. (466)

F. W. Lehmann,
Depositair für **Westpreußen u. Bromberg.**

In **Przechowo** bei Schwetz habe ich

circa 1000 Klafter fichten Klobenholz 1. Klasse

zum Verkauf stehen. Preis und Verkaufsbedingungen sind in meinem Comtoir, Langenmarkt No. 18, zu erfahren. (590)

Leop Schwartz.

Kaminkohlen,

vorzüglich zum Hausbedarf, aus Schiff „St. Clair“ von Grangemouth, verkaufen billigst franco Haus

Storrer & Scott,
Langenmarkt No. 40.

Eingetretener Familienverhältnisse halber ist eine Besitzung, welche 50 Jahre im Besitz einer Familie ist, zu verkaufen. Das Areal besteht aus 5 Hufen culmisch incl. 6 Mrg. culm. zweischnittige Wiesen, 2½ Mrg. culm. Torfbruch, das Uebrige Ackerland, zur Hälfte Weizen- und zur Hälfte guter Roggenboden. Wirthschaftsinventarium und Ackergeräthe, wie auch sämmtliche Gebäude, sind in gutem Zustande; das herrschaftliche Wohnhaus neu massiv. Grundabgaben jährlich 27 *Rt.* Hypothekenschulden, 2800 *Rt.*, stehen fest. Kaufpreis mit voller Ernte und Inventarium 17,000 *Rt.* bei 7000 *Rt.* Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt **W. Lobitz** in Schoeneck in Westpreußen.

Tanz-Unterricht

von J. E. Torresse.

Mein **Tanz-Unterricht** beginnt **Sonnabend, d. 19. d. M.,** in meinem Salon **Brodbänkengasse No. 40.** Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagstunden entgegen. (611)

J. E. Torresse,

Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Den Empfang seiner diesjährigen englischen

Strickwolle

in couleurt, schwarz und weiß, sowie ächte Naturwolle zu Herrensocken, empfiehlt im Zollgewicht zu möglichst billigen Preisen (601)

L. T. Bollwahn, gr. Krämergasse No. 10.

Castor- und Zephirwolle erhielt neue Sendung.

Flottholz ist in kleinen und großen Partien Hundegasse No. 91 zu verkaufen. (609)

Zur Beachtung.

Bei Anzahlung bis zu ½ Million Thlr. wünscht ein fremdländischer Käufer eine Herrschaft mit schöner Forst, guten Oekonomie und Inventar zu kaufen. Die Herren Verkäufer wollen spezielle Anschläge schleunigst übersenden an den General-Agenten der Impériale **Robert Jacobi** in Bromberg. (531)

Eine Doppelflinte, Jagdtasche, Pulverhorn billig zu verkaufen Schmiedegasse No. 18. (538)

Ein reich gefülltes Aquarium steht billig zum Verkauf Lastadie No. 33, 2 Treppen hoch.

Ein unverheiratheter Hofmeister findet eine Stelle zu Martini d. J. bei d. Gutsbesitzer Namelow in Zuckau.

Eine gebildete Dame, gesetzten Alters, wünscht als selbstständige Leiterin eines Haushaltes, Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau, Beaufsichtigung der Kinder ꝛc. eine Stelle. Die besten Empfehlungen und Zeugnisse über ihren vieljährigen Wirkungskreis stehen ihr zur Seite. Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 352.

Zu Michaelis können noch einige junge Mädchen, die eine der hiesigen höhern Töchterschulen besuchen oder Privat-Unterricht erhalten sollen, freundliche Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Müller,** Frauengasse No. 51. (467)

Für 1 oder 2 **Gymnasial- oder Realschüler** ist am **Vorst. Graben** eine anständige Pension, **eigenes Zimmer, Benutzung eines gut. Fortepianos** (auf Wunsch d. resp. Eltern auch Nachhilfestd.) zu Oct. offen. Adr. u. 587 in d. Exp. d. Z.

---

1 gr. Stube mit Möb. ist zu erfr. **Poggenpfuhl 66.**

Männer-Turn-Verein.

Mit Freitag, den 18. September c. eröffnen wir einen neuen

Turn- und Fecht-Cursus

und bringen das den Mitgliedern zur Kenntniß. Ferner erlauben wir uns junge Leute, die das 18. Lebensjahr erreicht, moralischen Lebenswandels sind, gleich welchem Stande sie angehören, hauptsächlich alle diejenigen, welche Aussicht haben ins Heer zu treten, darauf aufmerksam zu machen.

Auch eröffnet die Alters-Riege für sich ihre Uebungen, wo Herren jeden Alters sich daran betheiligen können.

Uebungsstunden Dienstag u. Freitag, Abends präcise 8 Uhr, im Turnsaal (Stadthof). Monatliche Versammlung u. Bibliothekstunde jeden ersten Sonnabend im Monat. Monatlicher Beitrag 5 *Sgr.*

(598) **Der Vorstand.**

Echt Kulmbacher Lagerbier vom Faß à Seidel 2 Sgr. (622)

Café Mathesius, Heiligegeistthor.

Spliedt's Concert-Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 20.: CONCERT der Capelle des 3. Ostpr. Gr.-Reg. No. 4, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Buchholz.** Anf. 4 Uhr. Entrée bekannt. (607)

Aug. Fr. Schultz.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 18. September 1868. (Ab. susp.) **Der Freischütz.** Romantische Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber.

Die Tageskasse ist an Wochentagen Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Sonntags Vormitt. von 10½ b. 1 Uhr, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr geöffnet.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 18. September: **Gastspiel der Signorina Fioralice Franzago, erste Solotänzerin vom Théatre du Chatelet zu Paris und des Balletmeisters Hrn. Louis Frappart aus Hamburg. Auftreten der Gesellschaft Braatz u. sämmtl. Künstler.** Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnl., von 8½ Uhr 2½ *Sgr.*

Dombau-Loose à 1 *Rt.* bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Auf eine Partie „reine Havanna-Cigarren“ (Secunda) unter der Marke H. Upmann,

von vorzüglichem Brand, 20 Thlr. das Mille, die 1/10-Kiste 2 Thlr., das Dtd. 7½ Sgr., erlaube ich mir, der preiswerthen Qualität wegen, ganz besonders aufmerksam zu machen. (603)

Albert Teichgraeber,

22. Kohlenmarkt 22, d. Hauptwache gegenüber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.